

Verhängnisvoller Automobilunfall

Zwei Lehrer von David City, Neb., getötet und zwei weitere erheblich verletzt.

Freemont, Neb., 1. Feb. - Letzte Nacht wurde unweit Schuyler, Neb., dort, wo die Landstraße des Union Pacific Bahngeländes kreuzt, ein Automobil, in welchem sich vier Anwesende befanden, von der Lokomotive eines daherkommenden Zuges erfasst und zerschmettert. Die Anwesenden wurden infolge der Kollision auf die Landstraße geschleudert.

Frl. Esther Abie und Harold Townley, beide als Lehrer an den Schulen zu David City angetötet, wurden auf der Stelle getötet. Schiner verletzt wurden Frl. Esther Fisher von McCook und Sohn Glad von Syracuse, N. J.

Erwarten Unterstützung von Präs. Wilson

Washington, 1. Feb. - Gegen die Einmündungs- Restriktionen. Hill hofft, dass Präsident Wilson sie bei der Befähigung derselben unterstützen werde, denn dieses geht aus dem früher vom Präsidenten eingenommenen Standpunkt hervor. Zwei Mal vorher hat Herr Wilson Maßnahmen geteilt, die der Einmündung gewiss Schranken auferlegten, und es wird erwartet, dass er es auch mit der Burnett Hill tun werde, sollte sie im Kongress angenommen werden.

Japaner verlangen Aufhebung der Rassenunterschiede

Tokio, 1. Febr. - Japanische Staatsmänner und Publizisten beschließen, eine Massenversammlung einzuberufen, in welcher die Nationalitätenliga aufzufordern werden soll, alle Rassenunterschiede aufzuheben.

Aufbauvorlage angenommen

Washington, 1. Febr. - Das Abgabengesetz hat heute die Wiederbau-Vorstellungsbill in der Höhe von \$31,000,000 angenommen.

In Anklagezustand verfecht

Chicago, 1. Febr. - Dreizehn Beamte der Fox Motor Company, St. Cloud, Minn., wurden heute von den Bundes-Großgeschworenen wegen angeblicher Verschönerung und Benutzung der Post zu betrügerischen Zwecken in Anklagezustand gesetzt.

Durch Versehen vergiftet

Willy Brabets, 1709 O Str., verschluckte einen Teil einer Flasche Jod im Glauben, daß es Peroxide sei. In St. Catherine's Krankenhaus, wohin sie eilig geschafft wurde, hat man gute Hoffnung, sie durchzuführen zu können.

Schauspielerin verliert den Verstand

Francis Lewis, eine Schauspielerin des Empire Theaters, wurde plötzlich im Loyal Hotel todsüchtig. Hier Polizisten waren nötig, die Bedauernswerte ins Städtgefängnis zu bringen. Sie soll an einer Krankheit leiden, die nicht kuriert werden kann.

Autodiebe abgefaßt

Zwei Männer und eine Frau, alle von Lincoln, wurden gestern in Besitz einer gestohlenen Car abgefaßt und verhaftet. Die Polizei glaubt, erfahrener Verbrecher in ihnen habhaft geworden zu sein.

Jünger Neger ein Einbrecher

Ein 17-jähriger Neger, Henry Nadson, gefand nicht weniger als 26 Einbrüche ein, seine Taschendiebstähle nicht eingerechnet. Um so weniger fähig er verurteilt zu werden, als er ein finanziell gut gestellter Mann ist, der verhandelte viel mehr Waren im Betrage von \$90, für 65 Cents. Er wurde auf zwei Jahre zur Haftanstalt in Kearney geschickt.

Kamerad-Offiziere in Auto-Unfall

Drei Kamerad-Offiziere und zwei andere unbekannte Personen hatten einen Automobilunfall etwa sieben Meilen von der Stadt am Dodge Road kurz nach Mitternacht. Die Verunfallten wurden sofort nach Fort Omaha ins Lazarett gebracht, wo Leutnant W. C. Shallsburg gegen 3 Uhr morgens seinen Wunden erlag. Leutnant Davis und ein anderer, nicht identifiziert, schwer darnieder liegen. Die Maschine ist fast ganz zerschmettert.

Ein Täuschungsbefehl des Weissen

Alles, was im Auditorium während des sogenannten Weissen Elefanten-Verkaufs angeboten worden war, war gestern abend ausverkauft und ein Laiz befahl den Abend. Heute wird deshalb kein Verkauf stattfinden, wohl aber der angekündigte Laiz.

Boten des Einmündungs-Verkaufes nicht, da sie nicht berechnungsmäßig waren. Sie werden zum Besten der National League for Women's Service verwendet werden.

Weimar bereitet sich vor

Nach während des Verfassungskonvents 3,000 Personen beherbergen.

Berlin, 23. Jan. Die deutsche Nationalversammlung, die am 6. Februar zusammentreten wird, dürfte zwei Monate lang in Sitzung bleiben. Ihre erste Tätigkeit wird darin bestehen, eine provisorische Regierung zu schaffen, da die gegenwärtige Regierung aus dem Amt scheidet, sobald die Nationalversammlung zusammentreten ist. Der nächste Schritt wird die Beratung und Annahme einer Verfassung sein. Der Verfassungskonvent, der vom Ministerium des Innern der jetzigen Regierung geschaffen worden ist, wird nicht in der Form eines Regierungsvorschlages unterbreitet werden, sondern soll der Nationalversammlung lediglich als Vorschlag vorgelegt werden, der eventuell die Basis für die Verfassungsberatungen bilden kann.

Mit der Annahme der Verfassung wird die obligatorische Arbeit der Nationalversammlung beendet sein. Da sie nur eine konstituierende Körperschaft ist, es steht ihr jedoch frei, sich jederzeit in eine konstituierte Körperschaft umzuwandeln, was wahrscheinlich geschehen wird, da die Verfassung auf legislativem Wege Steuer- und Finanzfragen zu regeln haben wird. Die Friedensfrage dürfte in die Beratungen der Nationalversammlung nicht eintreten, da die deutschen Delegierten wahrscheinlich nicht vor der Beratung ihrer Nationalversammlung zu den Konferenzen in Paris zugelassen werden.

Die Unterbringung von rund 3000 Personen, die als Delegierten und in anderer Eigenschaft der Nationalversammlung beizubringen werden, ist für die Stadt Weimar, die nur über beschränkte Unterkunfts-möglichkeiten verfügt, ein ernstes Problem. Die Stadtbehörden tragen sich vorläufig mit dem Plan, die Delegierten und Pressevertreter bei Privatfamilien unterzubringen, soweit nicht in Hotels Unterkunft geschafft werden kann. Telegraphische, telefonische und Postverbindungen werden erweitert und auch der Zugverkehr wird bedeutend vergrößert werden. Die Arbeiten in dieser Richtung sind bereits im Gange.

Die Verfassungskonventionen der einzelnen deutschen Staaten werden wahrscheinlich erst zusammentreten, wenn die Nationalversammlung mit ihrer Arbeit fertig ist.

64 Soldaten bei Explosion getötet

Paris, 1. Feb. - Sechzig deutsche Kriegsgefangene, drei französische und ein amerikanischer Soldat wurden bei einer Explosion auf einem Munitionslager zwischen Aubeuge und Longwy getötet.

Amerikanische Verlustliste

Washington, 1. Feb. - Nächste Woche veröffentlicht: Vormittagsbericht: Gefallen 16; ihren Wunden erliegen 12; infolge von Unfällen oder aus anderen Ursachen gestorben 6; Kranke erliegen 20; zusammen 54. Nachmittagsbericht: Schwer verwundet 121.

Arbeiterwären in England mehrten sich

London, 1. Feb. - Arbeiterführer behaupteten heute, daß nahezu 500,000 Eisenbahnangestellte in England im Laufe der nächsten Woche die Arbeit niederlegen würden, falls die Regierung nicht eingreife. Ein derartiger Streik würde allen Verkehr in Großbritannien und Irland lahm legen. Die Leute verlangen höheren Lohn und bessere Arbeitsbedingungen.

Strahnenraub

Don Love, 2522 Chicago Straße, wurde gestern abend an der 20. und Dobsonport Str. von einem farbigen Begleitwagen überfallen und um seine aus \$48 bestehende Barthaft beraubt.

Todesanzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Eine Schiemann am 30. Januar im Alter von 17 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, 1542 Nordl. 17. Straße aus auf dem Fort St. Ann Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen: Gustav Schiemann, nebst Frau.

Deutscher Saal für fremde Kunstwerke

Die umfangreichen und sehr wertvollen Kunstgegenstände aus dem Gebiet von Cambrai, Douai und Valenciennes, die teils Museen, teils Privatbesitz entstammen, sind erhalten geblieben. Um sie der Möglichkeit einer Zerstörung durch Vandalen zu entziehen, hat sie die deutsche Regierung unter sachkundiger Leitung eines bekannten Kunsthistorikers verpacken lassen, nachdem genaue Inventarverzeichnisse aufgenommen worden waren. Sie sind inzwischen nach sicheren Plätzen geführt worden, wo sie bis zum Ende des Krieges ihren Besitzern unverletzt zurückgegeben werden sollen. Während man die Kunstschätze von Cambrai ohne Gefahr nach dem Hinterland abtransportiert hat, brachte man die wertvollsten Stücke aus den Museen von Douai und Lille schon vor 1 1/2 Jahren nach Valenciennes, wo sie dem französischen Museumsdirektor zur Aufsicht übergeben wurden, nachdem ein reichhaltiger Katalog von ihnen aufgenommen worden war. Der Museumsdirektor von Douai leitete zum Teil passiven Widerstand. Die Aufzählung, gute Stücke, die er nicht mehr nach Valenciennes schicken wollte, im Keller zu bergen, führte er nur teilweise aus. Ein wertvolles Bild, Porträt Ludwigs XIV. von van der Meulen, weigerte er sich abzugeben. Das Bild wurde trotzdem gerettet, nachdem der Direktor Douai Anfang September verlassen hatte. Auf die Frage nach den Schicksalen der kleineren Abteilungen des Museums sagte er in Gegenwart eines Zeugen: "Les clefs sont cachées, vous ne les trouverez pas, si vous ne les trouvez pas, cassez les vitres." Er überließ aber vor seiner Abreise die Schlüssel dennoch. Die Türen zu der wertvollen Bibliothek hatte der Direktor durch Schränke geschützt. Auch sie wurde abgehoben.

Mittelstand

Von Marie Siegmund, Wien.

Das Wort "Mittelstand" löst in unserem Begriffschaos die Vorstellung jener in bescheidener Vermögenslage situierten Gesellschaftsklasse aus, welche aber, zwischen ganz reich und ganz arm eingeklemmt, intellektuell die geistigen Höhen der Menschheit umschließt, physische Kräfte aber, Bedürfnislosigkeit und Selbstbeherrschung in Blut, anderenfalls wertete man den Menschen noch ausschließlich nach seinem Bildungsgrad, seiner beruflichen Stellung, seinem Charakter und der gesellschaftlichen Klasse, die viele Generationen lang als Hauptfaktor aller Kultur galt, als die verlässlichste Stütze des Staates gepriesen wurde, heute nicht mehr vorhanden scheint. Zumindest nicht mehr in der ehemaligen inneren und äußeren Einheit; sie ist durch das atomale Drängen nach aufwärts, nach höherer oder vorgezügelter höherer Daseinsform, in Bewegung geraten wie Moleküle, die eine chemische Anregung aus ihrem Gefüge trieb und die nun ratlos in ausgereiztem Durcheinander einem neuen Ziele zutreiben.

Der Mittelstand, wie er in unserer Vorstellung erscheint, dazu berufen, die scharfen, reißenden Kannten von impositanten Besitz und Lebensnot wieder und weniger sichtbar zu machen, hat keine lange historische Vergangenheit, ist eben nur eine Konsequenz unserer kulturellen Entwicklung.

In dem unruhigen Dasein der Urbilder, das auf fortwährende Kämpfe mit Feinden und der unmittelbaren Beschäftigung des Unterhalts geknüpft war, konnte so eine ruhige, stabile Klasse nicht gedeihen, auch hätte nicht in dem mächtig schwellenden Reichen, die wie das gebietende Kommando dem Herkommenden gehörten, der jedwede Arbeitsleistung als unwürdig erachtete und dem Elfen zuzuwies.

Eine jüdische Vogelwarte

In Norddeutschland besetzen bereits mehrfach Vogelwarten zur Erforschung des Vogelzuges. In Süddeutschland ist jedoch in dieser Hinsicht noch nichts unternommen worden, obwohl auch hier die Voraussetzungen für die Anlagen einer Vogelwarte gegeben wären, so an der Ueberlinger See oder an der oberjohannischen Leichplatte. Es soll nun auf Vereinsgrundlage eine jüdische Vogelwarte geschaffen werden, die dann später verstaatlicht werden könnte. Der Zoologe Dr. Kurt Floerke in Stuttgart, der auch die deutsche Naturgeschichtsbewegung ins Leben rief, bereitet die Gründung dieser Vogelwarte vor. Es ist beabsichtigt, auch das Flugzeug in den Dienst der Vogelzugforschung zu stellen, und man verspricht sich von einem genauen Studium des Vogelzuges manche Veredlung der menschlichen Flugtechnik. Die Grenzen für die Verteilung der Vogelwarte sollen ziemlich weit gezogen sein und u. a. auch Jagdzoologie, Schädlingbekämpfung, Gewinnung von Schmuckfedern u. a. umfassen.

Das Attentatsmuseum des Königs von Spanien

Der König von Spanien besitzt, wenn man einer Mitteilung des "Gaulois" Glauben schenken will, ein kleines Privatmuseum, wie es in folcher Art der ihm nach dem seinem Herrscher angelegt worden ist. Es ist nämlich eine Attentatsammlung oder, genauer gesagt, eine Sammlung, die alle auf Anschläge gegen seine Person bezüglichen Gegenstände vereinigt. Dieses kleine Museum ist in dem Arbeitskammer des Königs untergebracht. Man sieht da einen Dolch, der den König von Spanien in seiner Kindheit bedroht hatte, ein Sprengmittel der Bombe, die gegen ihn geschleudert worden war, einen Pistolierstein, der ebenfalls von einem Attentäter herbeigeführt wurde, herrliche und seltene Gegenstände, die von dem Attentatsüberfall stammen, der am Hochzeitsstag gegen ihn und die Königin unternommen worden war.

Mancher Mann wird durch seine Feinde berührt

Man soll sich sehen, aber nicht durchschauen lassen.

Manche haben nur Mut, wenn sie unmutig sind

Anabe von Auto schwer verlest

George Bohman, ein neunjähriger Knabe, 4220 Newark Straße, wurde in der Nähe seines Heims von einem Auto überfahren und erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen. Sein jüngerer Bruder fand ihn bewusstlos auf der Straße. Der Fahrer des Auto hatte die nicht aufgehört, doch ist seine Nummer bekannt.

Mittelstand

Von Marie Siegmund, Wien.

Das Wort "Mittelstand" löst in unserem Begriffschaos die Vorstellung jener in bescheidener Vermögenslage situierten Gesellschaftsklasse aus, welche aber, zwischen ganz reich und ganz arm eingeklemmt, intellektuell die geistigen Höhen der Menschheit umschließt, physische Kräfte aber, Bedürfnislosigkeit und Selbstbeherrschung in Blut, anderenfalls wertete man den Menschen noch ausschließlich nach seinem Bildungsgrad, seiner beruflichen Stellung, seinem Charakter und der gesellschaftlichen Klasse, die viele Generationen lang als Hauptfaktor aller Kultur galt, als die verlässlichste Stütze des Staates gepriesen wurde, heute nicht mehr vorhanden scheint. Zumindest nicht mehr in der ehemaligen inneren und äußeren Einheit; sie ist durch das atomale Drängen nach aufwärts, nach höherer oder vorgezügelter höherer Daseinsform, in Bewegung geraten wie Moleküle, die eine chemische Anregung aus ihrem Gefüge trieb und die nun ratlos in ausgereiztem Durcheinander einem neuen Ziele zutreiben.

Der Mittelstand, wie er in unserer Vorstellung erscheint, dazu berufen, die scharfen, reißenden Kannten von impositanten Besitz und Lebensnot wieder und weniger sichtbar zu machen, hat keine lange historische Vergangenheit, ist eben nur eine Konsequenz unserer kulturellen Entwicklung.

In dem unruhigen Dasein der Urbilder, das auf fortwährende Kämpfe mit Feinden und der unmittelbaren Beschäftigung des Unterhalts geknüpft war, konnte so eine ruhige, stabile Klasse nicht gedeihen, auch hätte nicht in dem mächtig schwellenden Reichen, die wie das gebietende Kommando dem Herkommenden gehörten, der jedwede Arbeitsleistung als unwürdig erachtete und dem Elfen zuzuwies.

Eine jüdische Vogelwarte

In Norddeutschland besetzen bereits mehrfach Vogelwarten zur Erforschung des Vogelzuges. In Süddeutschland ist jedoch in dieser Hinsicht noch nichts unternommen worden, obwohl auch hier die Voraussetzungen für die Anlagen einer Vogelwarte gegeben wären, so an der Ueberlinger See oder an der oberjohannischen Leichplatte. Es soll nun auf Vereinsgrundlage eine jüdische Vogelwarte geschaffen werden, die dann später verstaatlicht werden könnte. Der Zoologe Dr. Kurt Floerke in Stuttgart, der auch die deutsche Naturgeschichtsbewegung ins Leben rief, bereitet die Gründung dieser Vogelwarte vor. Es ist beabsichtigt, auch das Flugzeug in den Dienst der Vogelzugforschung zu stellen, und man verspricht sich von einem genauen Studium des Vogelzuges manche Veredlung der menschlichen Flugtechnik. Die Grenzen für die Verteilung der Vogelwarte sollen ziemlich weit gezogen sein und u. a. auch Jagdzoologie, Schädlingbekämpfung, Gewinnung von Schmuckfedern u. a. umfassen.

Das Attentatsmuseum des Königs von Spanien

Der König von Spanien besitzt, wenn man einer Mitteilung des "Gaulois" Glauben schenken will, ein kleines Privatmuseum, wie es in folcher Art der ihm nach dem seinem Herrscher angelegt worden ist. Es ist nämlich eine Attentatsammlung oder, genauer gesagt, eine Sammlung, die alle auf Anschläge gegen seine Person bezüglichen Gegenstände vereinigt. Dieses kleine Museum ist in dem Arbeitskammer des Königs untergebracht. Man sieht da einen Dolch, der den König von Spanien in seiner Kindheit bedroht hatte, ein Sprengmittel der Bombe, die gegen ihn geschleudert worden war, einen Pistolierstein, der ebenfalls von einem Attentäter herbeigeführt wurde, herrliche und seltene Gegenstände, die von dem Attentatsüberfall stammen, der am Hochzeitsstag gegen ihn und die Königin unternommen worden war.

Mancher Mann wird durch seine Feinde berührt

Man soll sich sehen, aber nicht durchschauen lassen.

Manche haben nur Mut, wenn sie unmutig sind

Anabe von Auto schwer verlest

George Bohman, ein neunjähriger Knabe, 4220 Newark Straße, wurde in der Nähe seines Heims von einem Auto überfahren und erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen. Sein jüngerer Bruder fand ihn bewusstlos auf der Straße. Der Fahrer des Auto hatte die nicht aufgehört, doch ist seine Nummer bekannt.

Mittelstand

Von Marie Siegmund, Wien.

Das Wort "Mittelstand" löst in unserem Begriffschaos die Vorstellung jener in bescheidener Vermögenslage situierten Gesellschaftsklasse aus, welche aber, zwischen ganz reich und ganz arm eingeklemmt, intellektuell die geistigen Höhen der Menschheit umschließt, physische Kräfte aber, Bedürfnislosigkeit und Selbstbeherrschung in Blut, anderenfalls wertete man den Menschen noch ausschließlich nach seinem Bildungsgrad, seiner beruflichen Stellung, seinem Charakter und der gesellschaftlichen Klasse, die viele Generationen lang als Hauptfaktor aller Kultur galt, als die verlässlichste Stütze des Staates gepriesen wurde, heute nicht mehr vorhanden scheint. Zumindest nicht mehr in der ehemaligen inneren und äußeren Einheit; sie ist durch das atomale Drängen nach aufwärts, nach höherer oder vorgezügelter höherer Daseinsform, in Bewegung geraten wie Moleküle, die eine chemische Anregung aus ihrem Gefüge trieb und die nun ratlos in ausgereiztem Durcheinander einem neuen Ziele zutreiben.

Der Mittelstand, wie er in unserer Vorstellung erscheint, dazu berufen, die scharfen, reißenden Kannten von impositanten Besitz und Lebensnot wieder und weniger sichtbar zu machen, hat keine lange historische Vergangenheit, ist eben nur eine Konsequenz unserer kulturellen Entwicklung.

In dem unruhigen Dasein der Urbilder, das auf fortwährende Kämpfe mit Feinden und der unmittelbaren Beschäftigung des Unterhalts geknüpft war, konnte so eine ruhige, stabile Klasse nicht gedeihen, auch hätte nicht in dem mächtig schwellenden Reichen, die wie das gebietende Kommando dem Herkommenden gehörten, der jedwede Arbeitsleistung als unwürdig erachtete und dem Elfen zuzuwies.

Eine jüdische Vogelwarte

In Norddeutschland besetzen bereits mehrfach Vogelwarten zur Erforschung des Vogelzuges. In Süddeutschland ist jedoch in dieser Hinsicht noch nichts unternommen worden, obwohl auch hier die Voraussetzungen für die Anlagen einer Vogelwarte gegeben wären, so an der Ueberlinger See oder an der oberjohannischen Leichplatte. Es soll nun auf Vereinsgrundlage eine jüdische Vogelwarte geschaffen werden, die dann später verstaatlicht werden könnte. Der Zoologe Dr. Kurt Floerke in Stuttgart, der auch die deutsche Naturgeschichtsbewegung ins Leben rief, bereitet die Gründung dieser Vogelwarte vor. Es ist beabsichtigt, auch das Flugzeug in den Dienst der Vogelzugforschung zu stellen, und man verspricht sich von einem genauen Studium des Vogelzuges manche Veredlung der menschlichen Flugtechnik. Die Grenzen für die Verteilung der Vogelwarte sollen ziemlich weit gezogen sein und u. a. auch Jagdzoologie, Schädlingbekämpfung, Gewinnung von Schmuckfedern u. a. umfassen.

Das Attentatsmuseum des Königs von Spanien

Der König von Spanien besitzt, wenn man einer Mitteilung des "Gaulois" Glauben schenken will, ein kleines Privatmuseum, wie es in folcher Art der ihm nach dem seinem Herrscher angelegt worden ist. Es ist nämlich eine Attentatsammlung oder, genauer gesagt, eine Sammlung, die alle auf Anschläge gegen seine Person bezüglichen Gegenstände vereinigt. Dieses kleine Museum ist in dem Arbeitskammer des Königs untergebracht. Man sieht da einen Dolch, der den König von Spanien in seiner Kindheit bedroht hatte, ein Sprengmittel der Bombe, die gegen ihn geschleudert worden war, einen Pistolierstein, der ebenfalls von einem Attentäter herbeigeführt wurde, herrliche und seltene Gegenstände, die von dem Attentatsüberfall stammen, der am Hochzeitsstag gegen ihn und die Königin unternommen worden war.

Mancher Mann wird durch seine Feinde berührt

Man soll sich sehen, aber nicht durchschauen lassen.

Manche haben nur Mut, wenn sie unmutig sind

Anabe von Auto schwer verlest

George Bohman, ein neunjähriger Knabe, 4220 Newark Straße, wurde in der Nähe seines Heims von einem Auto überfahren und erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen. Sein jüngerer Bruder fand ihn bewusstlos auf der Straße. Der Fahrer des Auto hatte die nicht aufgehört, doch ist seine Nummer bekannt.

Mittelstand

Von Marie Siegmund, Wien.

Das Wort "Mittelstand" löst in unserem Begriffschaos die Vorstellung jener in bescheidener Vermögenslage situierten Gesellschaftsklasse aus, welche aber, zwischen ganz reich und ganz arm eingeklemmt, intellektuell die geistigen Höhen der Menschheit umschließt, physische Kräfte aber, Bedürfnislosigkeit und Selbstbeherrschung in Blut, anderenfalls wertete man den Menschen noch ausschließlich nach seinem Bildungsgrad, seiner beruflichen Stellung, seinem Charakter und der gesellschaftlichen Klasse, die viele Generationen lang als Hauptfaktor aller Kultur galt, als die verlässlichste Stütze des Staates gepriesen wurde, heute nicht mehr vorhanden scheint. Zumindest nicht mehr in der ehemaligen inneren und äußeren Einheit; sie ist durch das atomale Drängen nach aufwärts, nach höherer oder vorgezügelter höherer Daseinsform, in Bewegung geraten wie Moleküle, die eine chemische Anregung aus ihrem Gefüge trieb und die nun ratlos in ausgereiztem Durcheinander einem neuen Ziele zutreiben.

Der Mittelstand, wie er in unserer Vorstellung erscheint, dazu berufen, die scharfen, reißenden Kannten von impositanten Besitz und Lebensnot wieder und weniger sichtbar zu machen, hat keine lange historische Vergangenheit, ist eben nur eine Konsequenz unserer kulturellen Entwicklung.

In dem unruhigen Dasein der Urbilder, das auf fortwährende Kämpfe mit Feinden und der unmittelbaren Beschäftigung des Unterhalts geknüpft war, konnte so eine ruhige, stabile Klasse nicht gedeihen, auch hätte nicht in dem mächtig schwellenden Reichen, die wie das gebietende Kommando dem Herkommenden gehörten, der jedwede Arbeitsleistung als unwürdig erachtete und dem Elfen zuzuwies.

Eine jüdische Vogelwarte

In Norddeutschland besetzen bereits mehrfach Vogelwarten zur Erforschung des Vogelzuges. In Süddeutschland ist jedoch in dieser Hinsicht noch nichts unternommen worden, obwohl auch hier die Voraussetzungen für die Anlagen einer Vogelwarte gegeben wären, so an der Ueberlinger See oder an der oberjohannischen Leichplatte. Es soll nun auf Vereinsgrundlage eine jüdische Vogelwarte geschaffen werden, die dann später verstaatlicht werden könnte. Der Zoologe Dr. Kurt Floerke in Stuttgart, der auch die deutsche Naturgeschichtsbewegung ins Leben rief, bereitet die Gründung dieser Vogelwarte vor. Es ist beabsichtigt, auch das Flugzeug in den Dienst der Vogelzugforschung zu stellen, und man verspricht sich von einem genauen Studium des Vogelzuges manche Veredlung der menschlichen Flugtechnik. Die Grenzen für die Verteilung der Vogelwarte sollen ziemlich weit gezogen sein und u. a. auch Jagdzoologie, Schädlingbekämpfung, Gewinnung von Schmuckfedern u. a. umfassen.

Das Attentatsmuseum des Königs von Spanien

Der König von Spanien besitzt, wenn man einer Mitteilung des "Gaulois" Glauben schenken will, ein kleines Privatmuseum, wie es in folcher Art der ihm nach dem seinem Herrscher angelegt worden ist. Es ist nämlich eine Attentatsammlung oder, genauer gesagt, eine Sammlung, die alle auf Anschläge gegen seine Person bezüglichen Gegenstände vereinigt. Dieses kleine Museum ist in dem Arbeitskammer des Königs untergebracht. Man sieht da einen Dolch, der den König von Spanien in seiner Kindheit bedroht hatte, ein Sprengmittel der Bombe, die gegen ihn geschleudert worden war, einen Pistolierstein, der ebenfalls von einem Attentäter herbeigeführt wurde, herrliche und seltene Gegenstände, die von dem Attentatsüberfall stammen, der am Hochzeitsstag gegen ihn und die Königin unternommen worden war.

Mancher Mann wird durch seine Feinde berührt

Man soll sich sehen, aber nicht durchschauen lassen.

Manche haben nur Mut, wenn sie unmutig sind

Anabe von Auto schwer verlest

George Bohman, ein neunjähriger Knabe, 4220 Newark Straße, wurde in der Nähe seines Heims von einem Auto überfahren und erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen. Sein jüngerer Bruder fand ihn bewusstlos auf der Straße. Der Fahrer des Auto hatte die nicht aufgehört, doch ist seine Nummer bekannt.

Mittelstand

Von Marie Siegmund, Wien.

Das Wort "Mittelstand" löst in unserem Begriffschaos die Vorstellung jener in bescheidener Vermögenslage situierten Gesellschaftsklasse aus, welche aber, zwischen ganz reich und ganz arm eingeklemmt, intellektuell die geistigen Höhen der Menschheit umschließt, physische Kräfte aber, Bedürfnislosigkeit und Selbstbeherrschung in Blut, anderenfalls wertete man den Menschen noch ausschließlich nach seinem Bildungsgrad, seiner beruflichen Stellung, seinem Charakter und der gesellschaftlichen Klasse, die viele Generationen lang als Hauptfaktor aller Kultur galt, als die verlässlichste Stütze des Staates gepriesen wurde, heute nicht mehr vorhanden scheint. Zumindest nicht mehr in der ehemaligen inneren und äußeren Einheit; sie ist durch das atomale Drängen nach aufwärts, nach höherer oder vorgezügelter höherer Daseinsform, in Bewegung geraten wie Moleküle, die eine chemische Anregung aus ihrem Gefüge trieb und die nun ratlos in ausgereiztem Durcheinander einem neuen Ziele zutreiben.

Der Mittelstand, wie er in unserer Vorstellung erscheint, dazu berufen, die scharfen, reißenden Kannten von impositanten Besitz und Lebensnot wieder und weniger sichtbar zu machen, hat keine lange historische Vergangenheit, ist eben nur eine Konsequenz unserer kulturellen Entwicklung.

In dem unruhigen Dasein der Urbilder, das auf fortwährende Kämpfe mit Feinden und der unmittelbaren Beschäftigung des Unterhalts geknüpft war, konnte so eine ruhige, stabile Klasse nicht gedeihen, auch hätte nicht in dem mächtig schwellenden Reichen, die wie das gebietende Kommando dem Herkommenden gehörten, der jedwede Arbeitsleistung als unwürdig erachtete und dem Elfen zuzuwies.

Eine jüdische Vogelwarte

In Norddeutschland besetzen bereits mehrfach Vogelwarten zur Erforschung des Vogelzuges. In Süddeutschland ist jedoch in dieser Hinsicht noch nichts unternommen worden, obwohl auch hier die Voraussetzungen für die Anlagen einer Vogelwarte gegeben wären, so an der Ueberlinger See oder an der oberjohannischen Leichplatte. Es soll nun auf Vereinsgrundlage eine jüdische Vogelwarte geschaffen werden, die dann später verstaatlicht werden könnte. Der Zoologe Dr. Kurt Floerke in Stuttgart, der auch die deutsche Naturgeschichtsbewegung ins Leben rief, bereitet die Gründung dieser Vogelwarte vor. Es ist beabsichtigt, auch das Flugzeug in den Dienst der Vogelzugforschung zu stellen, und man verspricht sich von einem genauen Studium des Vogelzuges manche Veredlung der menschlichen Flugtechnik. Die Grenzen für die Verteilung der Vogelwarte sollen ziemlich weit gezogen sein und u. a. auch Jagdzoologie, Schädlingbekämpfung, Gewinnung von Schmuckfedern u. a. umfassen.

Das Attentatsmuseum des Königs von Spanien

Der König von Spanien besitzt, wenn man einer Mitteilung des "Gaulois" Glauben schenken will, ein kleines Privatmuseum, wie es in folcher Art der ihm nach dem seinem Herrscher angelegt worden ist. Es ist nämlich eine Attentatsammlung oder, genauer gesagt, eine Sammlung, die alle auf Anschläge gegen seine Person bezüglichen Gegenstände vereinigt. Dieses kleine Museum ist in dem Arbeitskammer des Königs untergebracht. Man sieht da einen Dolch, der den König von Spanien in seiner Kindheit bedroht hatte, ein Sprengmittel der Bombe, die gegen ihn geschleudert worden war, einen Pistolierstein, der ebenfalls von einem Attentäter herbeigeführt wurde, herrliche und seltene Gegenstände, die von dem Attentatsüberfall stammen, der am Hochzeitsstag gegen ihn und die Königin unternommen worden war.

Mancher Mann wird durch seine Feinde berührt

Man soll sich sehen, aber nicht durchschauen lassen.

Manche haben nur Mut, wenn sie unmutig sind

Anabe von Auto schwer verlest

George Bohman, ein neunjähriger Knabe, 4220 Newark Straße, wurde in der Nähe seines Heims von einem Auto überfahren und erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen. Sein jüngerer Bruder fand ihn bewusstlos auf der Straße. Der Fahrer des Auto hatte die nicht aufgehört, doch ist seine Nummer bekannt.

Saubere Welt ist die Gegenwart des Armen.